

# Inhaltsverzeichnis

## Vorwort

<b>1. Grundlagen der einsprachigen Entwicklung</b> .....	A1
1.1. Meilensteine der einsprachigen Entwicklung .....	A2
1.2. Besonderheiten der deutschen Sprachentwicklung .....	A5
1.2.1. Phonologie .....	A5
1.2.2. Morphologie und Syntax .....	A6
1.3. Besonderheiten der türkischen Sprachentwicklung .....	A7
1.3.1. Phonologie .....	A7
1.3.2. Morphologie und Syntax .....	A7
1.4. Besonderheiten der russischen Sprachentwicklung .....	A9
1.4.1. Phonologie .....	A9
1.4.2. Morphologie und Syntax .....	A9
<b>2. Grundlagen der mehrsprachigen Entwicklung</b> .....	B1
2.1. Begriffsbestimmung: Mehrsprachigkeit .....	B1
2.2. Meilensteine der simultan bilingualen Sprachentwicklung .....	B2
2.3. Stufen des sukzessiven Zweitspracherwerbs .....	B5
2.4. Allgemeine Besonderheiten der mehrsprachigen Entwicklung .....	B10
2.5. Exkurs: Dreisprachigkeit .....	B12
<b>3. Grundlagen der sprachbezogenen Diagnostik bei mehrsprachigen Kindern</b> .....	C1
3.1. Ziele der Sprachentwicklungsdiagnostik .....	C1
3.2. Sprachentwicklungsstörungen .....	C2
3.2.1. SSES-Kriterien bei einsprachigen Kindern .....	C2
3.2.2. SSES-Kriterien bei mehrsprachigen Kindern .....	C4
3.3. Diagnostischer Wegweiser für einsprachige Kinder .....	C5
3.4. Überblick über die diagnostischen Module bei mehrsprachigen Kindern .....	C8
<b>4. Diagnostik-Modul „Erfassung der Sprachbiografie“</b> .....	D1
4.1. Bestimmung des Spracherwerbstyps .....	D1
4.2. Einschätzung des deutschen Sprachinputs und der Sprachlernbedingungen .....	D2
4.3. Angaben zu Entwicklungsrisiken und zur Familie .....	D3
<b>5. Diagnostik-Modul „SSES-Abklärung bei simultan bilingualen Kindern“</b> .....	E1
5.1. Diagnostische Schritte bei simultan bilingualen Kindern .....	E1
5.2. Berücksichtigung von Interferenzen .....	E5
5.2.1. Transfereffekte Türkisch-Deutsch .....	E6
5.2.2. Transfereffekte Russisch-Deutsch .....	E7
<b>6. Diagnostik-Modul „SSES-Abklärung bei sukzessiv zweisprachigen Kindern“</b> .....	F1
6.1. Diagnostische Schritte bei sukzessiv zweisprachigen Kindern .....	F1
6.2. Differenzierte Erfassung der deutschen Zweitsprachfähigkeiten .....	F3
6.2.1. Das adaptive Testvorgehen .....	F3
6.2.2. Erfassung des Sprachgedächtnisses .....	F5

## Inhaltsverzeichnis

---

6.2.3. Erfassung des Sprachverstehens .....	F5
6.2.4. Erfassung der morpho-syntaktischen Fähigkeiten .....	F6
6.2.5. Zusammenfassung der diagnostischen Schritte .....	F8
6.2.6. Möglichkeiten der qualitativen und quantitativen Auswertung ..	F8
<b>7. Diagnostik-Modul „Erfassung der nicht-deutschen Erstsprache“ .....</b>	<b>G1</b>
7.1. Erfassung der zentralen sprachlichen Meilensteine in der nicht-deutschen Erstsprache/Muttersprache .....	G1
7.2. Einsatz von (informellen) diagnostischen Verfahren zur Erfassung der nicht-deutschen Erstsprache/Muttersprache .....	G3
7.2.1. Spontansprachanalyse .....	G3
7.2.2. Standardisierte und normierte Verfahren .....	G4
7.2.3. Informelle Verfahren .....	G5
<b>8. Fallbeispiele .....</b>	<b>H1</b>
8.1. Suzan: Deutsch als Zweitsprache .....	H1
8.2. Enver: Simultane Zweisprachigkeit .....	H2
<b>9. Hinweise für die Elternberatung .....</b>	<b>I1</b>
9.1. Besonderheiten der Beratungssituation .....	I1
9.2. FAQ: Häufige Fragen und mögliche Antworten .....	I1
9.3. Praxis-Flyer .....	I6
<b>10. Therapeutische Möglichkeiten .....</b>	<b>J1</b>
10.1. Therapeutische Arbeit mit dem Kind .....	J1
10.2. Anleitung von Eltern als Co-TherapeutInnen .....	J3
<b>11. Zusammenfassung .....</b>	<b>K1</b>
<b>12. Literaturverzeichnis .....</b>	<b>L1</b>

### Praxis-Materialien

Wegweiser „Abklärung einer SSES bei mehrsprachigen Vorschulkindern“

Besonderheiten nicht-deutscher Erstsprachen und Transfereffekte

Anamnesebogen Mehrsprachigkeit

Praxis-Flyer

**Hinweis:** Die Praxis-Materialien liegen in der Basisversion in Deutsch, Türkisch und Russisch vor. Weitere Sprachversionen folgen in modularer Ergänzung.

## Vorwort

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Arbeit mit mehrsprachigen Kindern stellt eine alltägliche Herausforderung in logopädischen und sprachtherapeutischen Praxen dar. Fragen wie „Kann ich Tests für einsprachige Kinder auch für mehrsprachige Kinder anwenden?“, „Woran kann ich erkennen, wie ein Kind sich in der nicht-deutschen Muttersprache entwickelt?“ oder „Was soll ich den Eltern raten?“ spiegeln die allgemeine Unsicherheit im professionellen Umgang mit diesen Kindern wider.

Diese Unsicherheit bildete die Antriebskraft für die Gründung des Arbeitskreises „Mehrsprachige Kinder in Düren“, in dem Fachfrauen und -männer aus unterschiedlichen Berufsgruppen das Ziel feststeckten, die Früherkennung von mehrsprachigen Kindern mit einer Sprachentwicklungsstörung zu verbessern. Neben der Durchführung von diversen Informationsveranstaltungen bestand einer der ersten Arbeitsschritte darin, spracherwerbstheoretisch fundierte Arbeitsmaterialien zur Diagnostik und Therapie bei mehrsprachigen Kindern im Vorschulalter zusammenzutragen – das Ergebnis dieser Bemühungen haben Sie nun vor sich liegen.

Die zentrale Fragestellung im diagnostischen Kontext lautet in der Regel: Hat ein mehrsprachig aufwachsendes Kind aufgrund eines unzureichenden deutschsprachigen Inputs Schwierigkeiten beim Erwerb der deutschen Zweitsprache oder resultieren die Probleme aus einer (spezifischen) Sprachentwicklungsstörung?

Da es zur Beantwortung dieser Frage im Gegensatz zu einsprachig deutschen Kindern bislang keinen diagnostischen Standardweg gibt, werden in diesem Ordner aktuelle diagnostische Möglichkeiten aufgezeigt, um fundierte Hinweise darauf zu bekommen, welche Gründe für die Sprachauffälligkeiten eines mehrsprachigen Kindes vorliegen und welche (therapeutischen) Unterstützungsmaßnahmen das jeweilige Kind entsprechend benötigt.

### *Hinweise zum Umgang mit dem Leitfaden*

#### **Der Leitfaden stellt kein diagnostisches Instrument zur Erfassung von Sprachentwicklungsstörungen bei mehrsprachigen Vorschulkindern dar!**

Vielmehr handelt es sich um eine Zusammenstellung von diagnostischen Vorgehensweisen, die möglichst fundierte Aussagen über die sprachlichen Fähigkeiten und den Therapiebedarf von mehrsprachigen Vorschulkindern ermöglichen. Die vorgestellten Arbeitsschritte basieren auf spracherwerbstheoretischen Erkenntnissen, entsprechen jedoch keiner standardisierten und wissenschaftlich überprüften Testdiagnostik.

#### **Um die diagnostischen Informationen über den Sprachstand von mehrsprachigen Kindern möglichst fundiert in ein Gesamtbild (Diagnose) integrieren zu können, sollten sich die einzelnen diagnostischen Schritte an einem theoriebasierten Gesamtkonzept orientieren.**

Deshalb sollten Sie sich zunächst einen Überblick über das diagnostische Gesamtkonzept verschaffen – dies beinhaltet sowohl die theoretischen Ausführungen in den Kapiteln 1 bis 3 als auch die einzelnen diagnostischen Module



## Vorwort

---

(Kapitel 4 bis 7). Aus unserer Sicht bietet der Leitfaden vor allem dann eine Hilfe in Ihrem beruflichen Alltag, wenn Sie diese zunächst einmal komplett durcharbeiten und dann anschließend bei speziellen Fragen in den einzelnen Kapiteln nachschlagen.

Auf dem Gebiet der sprachbezogenen Diagnostik bei mehrsprachigen Kindern gibt es zurzeit mehrere neue Forschungsprojekte, deren Ergebnisse hoffentlich zu verbesserten diagnostischen Maßnahmen führen. Um Sie zeitnah über solche Veränderungen informieren zu können, haben wir uns vorgenommen, den Leitfaden regelmäßig zu aktualisieren und um weitere Erstsprachen (z. B. Polnisch, Arabisch, etc.) zu ergänzen.

Wir hoffen, dass der Leitfaden Sie in Ihrer diagnostischen und therapeutischen Arbeit mit mehrsprachigen Kindern unterstützt und auf diesem Weg eine Möglichkeit geschaffen wird, den komplexen sprachlichen Fähigkeiten von mehrsprachigen Kindern Schritt für Schritt gerechter zu werden.

Düren, im Dezember 2010

Dr. Doreen Asbrock  
(Dipl.-Psychologin)

Claudia Ferguson  
(Kinderärztin)

Nicole Hoheiser-Thiel  
(Logopädin)

In Kooperation mit dem



**Bielefelder Institut für frühkindliche Entwicklung**  
Diagnostik und Intervention e.V.

### Wir danken ...

- ... Dr. med. Thomas Statz, der als geistiger Vater des Arbeitskreises „Mehrsprachige Kinder in Düren“ die Entwicklung des Leitfadens initiiert hat.
- ... allen Co-AutorInnen für die umfangreichen Literaturrecherchen, Materialsammlungen und Fallbeispiele: Claudia Büssgen, Prof. Dr. Martin Haspelmath, Sarah Hautvast, Petra Klindworth, Dr. Susanne Michaelis, Eileen Misch und Ulla Pelzer.
- ... allen KorrekturleserInnen für die konstruktive Kritik: Dr. Maren Aktaş, Claudia Büssgen, Brigitte Caroli, Dr. Hildegard Doil, Ulrike Göttert, Petra Klindworth, Elena Manjurka, Christina Müller, Ulla Pelzer und Ellen Schütt.
- ... den Übersetzerinnen Olga Haab (RAA Düren), Jitka Hejkal (olitra) und Muazzez Bozdemir (ProLog).
- ... den ProLog-Geschäftsführern (Dr. Uwe Ender und Oliver Schmid) für die unkomplizierte und innovative Zusammenarbeit.
- ... Frau Prof. Dr. Hannelore Grimm für ihren bedeutsamen Einfluss.

